

Landrat live



Myrta Stohler

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Im Auftrag von Landratspräsident Urs Hess (SVP) wurde das Parlament zu einer ganztägigen Sitzung mit 45 Geschäften eingeladen. Überrascht war der Rat über das Rücktrittsschreiben von Simon Trinkler (Grüne), der sich an die extrem wertvolle Zeit im Rat erinnert und sich bei allen für die gemeinsamen Erlebnisse bedankt. Karl Willmann (SVP) teilt schriftlich mit, dass er das Präsidium der Bildungs-, Kultur- und Sportkommission nach den Sommerferien weitergeben möchte und bedankt sich für die gute Zusammenarbeit während der ganzen Zeit. Kein Witz war die schriftliche Mitteilung von Peter Müller (BDP), dass er ab sofort Mitglied der CVP sei und er deshalb bitte seinen Sitzplatz mit Marc Bürgin zu tauschen. Im Saal entstand leises Gelächter und bei der CVP-Fraktion grosses Staunen.

Seit 1. Januar 2012 gilt die neue Spitalfinanzierung mittels Fallpauschalen.

Diese werden zwischen den Krankenversicherungen und dem Leistungserbringer verhandelt. Gemäss Krankenversicherungsgesetz müssen die Kantone für die Kosten von gemeinwirtschaftlichen Leistungen für das Universitätskinderhospital Beider Basel (UKBB) aufkommen. Darunter gehören insbesondere die Ausbildung der Assistenzärzte, 10 Prozent der Behandlungen im Jahr 2012, die unter die Unfall-, Invaliden- und Militärversicherung fallen und der Betrieb einer 24-Stunden-Notfallstation. Dazu kommen weitere gemeinwirtschaftliche Leistungen wie der Schulunterricht im Spital. Der Landrat beschliesst die Abgeltung über 13,448 Millionen Franken für die Jahre 2012 und 2013 mit 71 Ja-Stimmen bei 3 Enthaltungen. Ähnlich sind die Aufwendungen für das Kantospital Baselland, der Psychiatrie Baselland und der Privatspitäler Baselland. Der Landrat beschliesst für das Jahr 2012 mit 50 Ja-Stimmen bei 16 Enthaltungen Ausgaben von maximal 19,26 Millionen Franken.

Es folgte eine eigentliche Wirtschaftsförderungsdebatte mittels Inter-

pellationen und Postulaten. Unter anderem wurden die Fragen über die Anstellung von Thomas de Courten (SVP) als Wirtschaftsförderer des Kantons Basellandschaft vom Regierungsrat ausführlich beantwortet. Die Aufgabengebiete der bestehenden Einheiten werden entflechtet und reorganisiert. Es ist geplant ein Kompetenzzentrum für Standortmarketing und Wirtschaftsentwicklung zu schaffen, welche als Stabsstelle des Gesamtregierungsrates dem Vorsteher der VGD unterstellt ist.

Die Schwarzarbeit in unserem Kanton muss wirksam bekämpft werden, deshalb soll das Gesetz ergänzt werden. Vor Aufnahme der Leistungserbringung muss der Leistungserbringer mindestens im Besitze einer Unternehmungssteuer Nummer, wie auch einer Sozialversicherungsnummer sein. Das Postulat wurde stillschweigend überwiesen.

Das Parlament erteilte an 30 ausländische Staatsangehörige das Kantonsbürgerrecht und das Strassenverkehrsgesetz (SVG BL) wurde in zweiter Lesung einstimmig beschlossen.

MYRTA STOHLER, DIEGTEN, LANDRÄTIN SVP

Land-Rot us erschter Hand



Stefan Zemp

Wieder einmal wartete ein reich befrachtete Traktandenliste darauf, abgearbeitet zu werden. 45 einzelne Motionen, Interpellationen oder Postulate, die alle studiert werden wollen, um sich eine Meinung zu bilden.

Fast ein Ding der Unmöglichkeit, bei allen Geschäften den vollen Durchblick zu haben. Ich jedenfalls schaffe es regelmässig nicht, alles in vollem Umfang zu begreifen und erfassen. Ich musste diesmal eine Motion vertreten, die ich von einem Vorgänger in der Fraktion übernommen habe. «Die Vermeidung von unnötigen Lichtemissionen, Strom sparen». Während es eigentlich auf der Hand liegen sollte, dass eine beleuchtete Reklamentafel um drei Uhr morgens nicht wirklich viel bringt (da sicher 99% der Bevölkerung schläft), glaubten sich die gegnerischen Votanten bereits wie-

der in der Höhle mit Kerzenlicht. Da der Bundesrat den Atomausstieg beschlossen hat, finden sich zum Glück immer wieder Mehrheiten für einen sparsamen Umgang mit Energie. Die Motion wurde nach Diskussion mit komfortablen 45 zu 34 Stimmen an die Regierung überwiesen, die Verwaltung wird eine Vorlage erarbeiten und nach erfolgter Bearbeitung in der Umweltkommission wird der Landrat erneut über die Vorlage entscheiden können. Eine weitere Motion betraf den Doppelspurausbau der BLT Linie in hinteren Leimental. Es mutet schon sehr sonderbar an, dass ausgerechnet zwei Landräte der SVP eine Verbesserung des ÖV fordern. War es doch genau diese Fraktion, die vor sechs Wochen geschlossen für den Abbau der Linien im oberen Baselbiet gestimmt hat. Genaugenommen war es eigentlich eine Nullrunde, konnte doch Regierungsrätin Pegoraro glaubhaft versichern, das die Vorlage bereits in Vorbereitung ist und im Jahre 2013 nur noch das Geld be-

willigt werden soll. Eine kleine Art von Schaumschlägerei? Erfreulicherweise wurde dann am Nachmittag die eingereichte Motion der SP-Fraktion über ein Rückkommen auf die Anpassung des 6. generellen Leistungsauftrag im Bereich ÖV der Jahre 2010–2013 mit 46 zu 29 überwiesen. Die Regierung war bereit, die Motion anzunehmen. Es wird nun Sache der Gemeindevertreter des oberen Baselbiets sein, ihre bürgerlichen Vertreter im Landrat in die Pflicht zu nehmen, um einen Abbau des Angebotes in Bus und Bahn im oberen Baselbiet zu verhindern. Nach dem «Versehen mit den falschen Knöpfen» kommt nun eine allerletzte Chance, die Verbindungen im ÖV zu retten. Allerdings hat die Regierung bereits angetönt, dass Sie weiterhin ihrem unsäglichen Sparkurs treu bleiben wird. Zulezt wünsche ich allen Leserinnen und Lesern schöne Freitage über Auffahrt und Pfingsten. Bis zum nächsten Mal.

STEFAN ZEMP, LANDRAT SP

Landrat – mittendrin



Martin Geiser

Geschätzte Leserinnen und geschätzte Leser,

45 Geschäfte standen auf der Traktandenliste. Um 17.00 Uhr abends waren nur zwei nicht erledigt. Ein Grund dafür lag in vielen unbestrittenen Geschäften. Erst nach den ersten 20 Traktanden wurde es zum ersten Mal knapp. Eine Motion über «Vermeidung von unnötigen Lichtemissionen, Strom sparen» gab zu Diskussionen Anlass. Nach längerem hin und her, und nachdem es in ein Postulat umgewandelt worden war, wurde es mit 45:34 doch noch überwiesen. Kurz darauf kam es zu einem grösseren und längeren «Schlagabtausch». Eine Motion von Hans Furer «Einführung einer Mehrwertabgabe» war sehr umstritten. Es geht darum, dass der Kanton bei Ein- und Umzonungen sowie Verdichtungen eine Abgabe einführt. Die Motion soll

ein Mittel gegen die wachsende Zersiedelung sein. Ob das wirklich mit der Motion erreicht werden könnte, oder ob es nur um verdeckte Steuern geht, waren Diskussionspunkte. Dass die Abstimmung knapp werden könnte, war schnell klar. Dass es aber dann nur um eine Stimme gehen würde, war dann überraschend. Mit 41:40 wurde die Motion nicht überwiesen. Dann war die Reihe an einem Postulat bezüglich Erd- und Biogas-Fahrzeuge: Dieser EVP-Vorstoss wurde an die Regierung überwiesen. Elisabeth Augstburger bat die Regierung zu prüfen, ob bei Anschaffungen von Autos und Lastwagen Erd- und Biogas-Fahrzeuge Priorität erhalten. Der Kanton könnte damit eine Vorbildfunktion einnehmen. In unserem Kanton hat es bereits mehrere Tankstellen, bei welchen Erd- und Biogas bezogen werden kann. In Kürze gibt es eine weitere Möglichkeit in Bubendorf. Im Vergleich zu Benzin weisen Antriebe mit Erdgas einen bis zu 25 Prozent geringeren CO₂-Ausstoss bei gleichzeitig sehr

tiefen Schadstoff- und Feinstaubemissionen auf. Eine Motion der SP liess die Stimmung nochmals erhöhen: «Verzicht auf die Anpassung des 6. Generellen Leistungsauftrags im Bereich des Öffentlichen Verkehrs für die Jahre 2010–2013». Damit soll auf den knappen Landratsentscheid zurückgekommen werden, bei welchem eine Stimme den Ausschlag gab, dass es eine massive Ausdünnung des Öffentlichen Verkehrs in den Randregionen, insbesondere im oberen Baselbiet gibt. Dass es ein unglücklicher Entscheid war (eine Stimme gab den Ausschlag, wobei jemand noch den falschen Knopf gedrückt hatte, sonst wäre der Entscheid umgekehrt gewesen), war nicht unbestritten. Die Motion wurde schlussendlich mit 46:29 bei einer Enthaltung überwiesen. Somit hat der Landrat im Juni Gelegenheit, den Entscheid über diesen Abbau des öffentlichen Verkehrs nochmals aufzunehmen und sauber zu fällen.

MARTIN GEISER, GELTERKINDEN, LANDRAT EVP

Betrachtung zur Woche

Zum Muttertag

Am 13. Mai ist Muttertag. Seit 1917 wird er in der Schweiz gefeiert. Ich finde es schön, dass es diesen Feiertag gibt, an dem wirklich einmal daran gedacht wird, was die Mütter Tag für Tag in den Familien leisten. Der den Müttern gewidmete Tag soll Mutter und Mutterschaft anerkennen und ehren.

Vor einigen Wochen haben mich einige Konfirmandinnen (!) gefragt, warum eigentlich in der Kirche sehr oft nur von Männern die Rede ist, Gott männlich ist und die Frauen fast immer zurückstehen müssen. Eine spannende Frage, die jedoch nicht kurz und einfach beantwortet werden kann. Doch bei der Vorbereitung des Muttertagsgottesdienstes bin ich auf folgende Geschichte gestossen, die uns eine überraschende Antwort gibt:

Es war in alten Zeiten. Für Gott hatten die Menschen nur den einen Namen: Gott. «Hat er keinen anderen?» fragten sie. «Können wir ihm keinen anderen Namen geben?» Die Menschen begannen nachzudenken. In einer Woche wollen sie wieder zusammenkommen. Dann soll jeder einen Namen für Gott mitbringen. Den schönsten werden sie auswählen und Gott geben. Nach einer Woche sind sie wieder zusammen. Der erste trägt eine Schale mit sich, in ihr brennt ein Feuer. Er sagt: «Sonne», das ist der Name für

Gott. Sie schenkt uns das Licht und die Wärme, sie treibt die Nacht zurück.» Auch der zweite trägt eine Schale in der Hand. Er hat sie mit Wasser gefüllt. «Wasser», so sollten wir Gott nennen, denn aus dem Wasser kommt alles Leben.» Der dritte bückt sich auf den Boden. Er nimmt Erde auf und lässt sie durch die Finger gleiten, dunkle, fruchtbare Erde. «So sollten wir Gott nennen: «Erde», denn sie trägt uns und bringt die Nahrung hervor.» Der vierte hat ein Segel mitgebracht. Er hält es in die Höhe. Der Wind bläst hinein, es wölbt sich, will mit dem Wind fortfliegen. «Das ist mein Name für Gott», sagt der vierte, «Luft, Wind», denn der Wind treibt die Schiffe an, und von der Luft leben wir, sie lässt uns atmen.»

Unter ihnen ist ein weiterer Mann. Er schweigt, er sagt kein einziges Wort. Er hat ein kleines Kind im Arm. Er wiegt es sanft. «Und du», sagt einer, «was ist dein Name für Gott?» Der Mann sagt immer noch nichts; er wiegt das Kind.

Alle werden still, schauen ihn an. Plötzlich sagt einer: «Das ist der schönste Name für Gott: «Vater oder Mutter». «Ja», sagen alle, «Gott ist unser Vater und unsere Mutter.» Dem können wir, nicht nur am Muttertag, aus vollem Herzen zustimmen.

PFR. JANUSZ S. GRZYBEK, GELTERKINDEN

Finanzausgleich

Der Regierungsrat hat entschieden, dass beim Finanzausgleich für «Gebergemeinden» der maximale Ansatz zur Anwendung kommt. Finanzstarke Gemeinden müssen somit bis zu 17 Prozent ihrer Steuerkraft in den Finanzausgleich bezahlen.

Leinenpflicht

Im Kanton Basel-Landschaft gilt wie jedes Jahr vom 1. April bis zum 31. Juli im Wald und an Waldsäumen die Leinenpflicht für alle Hunde. Es geht dabei um den Schutz des Wildes. Wer sich nicht daran hält und seinen Hund im Waldgebiet nicht anleint, muss mit einer Busse sowie einer Anzeige an die Staatsanwaltschaft rechnen.

Es kommt immer wieder vor, dass Hunde während der Hauptsetz- und Brutzeit im Wald oder in Waldesnähe freigelassen werden. Oftmals können dann die wildernden Hunde nicht mehr zurückgehalten werden und es kommt zur regelrechten Hetzjagd auf die Wildtiere. Am Sonntag, 22. April, wurde in Waldenburg ein Reh durch einen wildernden Hund gejagt und zu Tode gebissen. Zu ähnlichen Vorfällen kam es auch in anderen Gemeinden im Kanton Basel-Landschaft. Das Nichteinhalten der Leinenpflicht während der Schonzeit und somit der Verstoss gegen das Gesetz über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel (Jagdgesetz) ist ein Officialdelikt und wird von Amtes wegen verfolgt.

Appell an die Hundehalter

Die Behörden appellieren an die Verunnt der Hundehalterinnen und Hundehalter und bittet diese, sich zwischen April und Ende Juli an die gegebene Leinenpflicht zu halten. Wer seinen Hund im Waldgebiet in dieser Zeit trotzdem frei laufen lässt, riskiert eine Geldbusse sowie ein entsprechendes Strafverfahren. Zudem dürfen wildernde Hunde nach erfolgloser Mahnung durch die Jagdaufsicht erlegt werden.

VOLKSWIRTSCHAFTS- UND GESUNDHEITSDIREKTION

Sommer- und Herbstlager

Die Fachstelle für Jugendarbeit der Reformierten Kirche Baselland bietet in den Sommerferien verschiedene Lager für Kinder und Jugendliche zwischen 8 und 18 Jahren an. Teilnehmen können alle Kinder und Jugendlichen, unabhängig von der Konfession. Infos: www.faju.ch, info@faju.ch oder Tel. 061 921 40 33. Anmeldeschluss: 8. Juni.

Ausflugskarte

Die neue Ausflugskarte von Baselland Tourismus ist ein ideales Instrument, um die vielen Sehenswürdigkeiten im Baselbiet zu entdecken. Die attraktive Panorama-Karte liegt kostenlos an über 100 touristischen Attraktionen, in Hotels und Restaurants auf.

Fortsetzung von Seite 1.

Auf dem Heimweg über Schloss Wildenstein, Lampenberg würde sie dann an einer Grillstelle ein Feuer entfachen, sich einen Stecken schneiden und den Klöpfer am Feuer bräteln, so wie früher, als die Wanderfreundin noch ein Kind war, oder als ihre Kinder noch klein waren. Schnell durchschreitet sie den Laden bis zum Würstregal und traut ihren Augen nicht. Statt Klöpfer, Cipollata, Schnäggli, Schweinswürstli und was der Herrlichkeiten noch mehr sind – gähnende Leere. Wie grosse hungrige Augen widerspiegeln die verwaisten Fächlein Wandfreundins Blick. Das ganze grosse Regal ist leer, und das an einem Samstag kurz nach Mittag. Das kann doch nicht sein, nicht in der Schweiz, in einer der grösseren Coop-Filialen des Oberbaselbiets. Eine Verkäuferin fragt, was sie wünsche. «Sehe ich wirklich recht?», fragt die Wanderfreundin, «es gibt gar keine Würstwaren mehr, das ganze Regal ist leer?» Die Antwort glaubt die Wanderfreundin allerdings zu kennen: «Tut mir Leid, wir sind ausverkauft, an diesem schönen Wochenende sind wir von grillwürdigen Würstkäufern überrennt worden.» Falsche Antwort, die Verkäuferin sagt: «Ach, da hat offenbar niemand das Regal aufgefüllt, die Ware wird noch im Lager sein.» Die Wanderfreundin ist sprachlos vor Ärger und ... Vom Ende der Geschichte gibt es zwei Varianten. Zum Beispiel, dass die Wanderfreundin vor Hunger, Enttäuschung und Ärger ins Koma fällt und im Krankenauto eine Infusion erhält, statt eine am Feuer gebratene Würst. Oder aber sie stürmt voller Wut aus dem Laden, wandert ohne zu essen weiter und lebt heute gertenschlank als Vegetarierin ... Das können Sie sich nicht vorstellen? Stimmt, die Geschichte ist erfunden, ausser das leere Regal und die Antwort der Verkäuferin. Doch nun, am Sonntag, im Kreise der Familie, bei einem wunderbaren vom besten Ehemann grillierten Kotelett (vom Migros) kann die Wanderfreundin ihren Frust vergessen und darüber lachen, dank den Sprüchen, Kommentaren und Geschichten ihrer Gäste.

BEATRIX MORY

ObZ
Oberbaselbieter Zeitung

Impressum

Oberbaselbieter Zeitung mit den Titeln «Gelterkinder Anzeiger» und «Waldenburger Anzeiger». ISSN 1661-6502

Amtliches Publikationsorgan des Kantons Basel-Landschaft

Auflage: 52 814 Exemplare (WEMF-beglaubigt)
Erscheint wöchentlich jeweils donnerstags
Abonnement Fr. 58.– jährlich, Fr. 31.– halbjährlich

Herausgeberin Dietschi AG
Gesamtleitung Thomas Müller
Verlagsleitung Urs Eggenschwiler
Sekretariat Brigitte Reinhard

Redaktion Marc Schaffner, marc.schaffner@dietschi.ch
Telefon 061 965 97 68 (Baselland)
Beatrix Mory, beatrix.mory@dietschi.ch
Telefon 061 965 97 32 (Liestal, Gelterkinder)
Brigitte Reinhard, redaktion@dietschi.ch
Telefon 061 965 97 63 (Waldenburg)

Adresse/Sekretariat Oberbaselbieter Zeitung, Postfach,
4437 Waldenburg
Brigitte Reinhard, redaktion@dietschi.ch
Telefon 061 965 97 63

Druck Dietschi AG
Ziegelwäldstrasse 30, 4601 Olten

Inseratenverkauf TrisCom-Media AG
Postfach, Bündtenstrasse 10
4410 Liestal
Telefon 061 926 93 33
Fax 061 926 93 30
verkauf@triscom.ch

Inseratenschluss: Montag, 10 Uhr
Todesanzeigen: Dienstag, 10 Uhr

Redaktionsschluss: Montag, 10 Uhr